

TEUFLISCHE BOTSCHAFTEN IN DER ROCKMUSIK ?

Seit Mitte der 80ziger Jahre finden sich besorgte Berichte über die zunehmende Verbreitung satanischer Texte und Symbole in der jugendlichen Musikrichtung des Heavy Metal. Hölle, Tod, Teufel, Friedhof, Särge, Leichen, Gräber, Totenköpfe, Galgen und ähnliche Abbildungen zieren auch die Cover der Schallplatten und erzeugen schon dadurch eine düstere, beklemmende Atmosphäre. Es scheint, als ob dieses Phänomen ein weiteres Merkmal der Okkultismus- und Satanismus-Welle ist. Denn zumeist wird über diese Musikrichtung im Zusammenhang mit dem Thema "Okkultismus/Satanismus" berichtet (vgl. exemplarisch das Schulbuch "Glauben und Leben" für das 9./10. Schuljahr).

Sehen wir uns zunächst die Literatur genauer an, in der über "Teufelsbeschwörungen und Satanskult im Heavy Metal" - so eine Artikel-Überschrift im Materialdienst der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen¹ - berichtet wird. Dabei ist es nicht unbedeutend, daß das Thema zuerst von evangelikaler und fundamentalistischer Seite publiziert worden ist.

WIR WOLLEN NUR DEINE SEELE

Als einer der ersten Autoren berichtet Ulrich Bäumer in seiner Veröffentlichung "Wir wollen nur deine Seele" über Satanismus in der Rockmusik. Das 1984 in erster Auflage erschienene Buch beginnt im Jahre 1969 mit der Gründung der Gruppe Black Sabbath, die Bäumer als Vorkämpfer der jüngeren Heavy-Metal-Szene ansieht. Black Sabbath gilt ihm als Gruppe, die sich zweifellos dem Satan verschrieben habe. Die

¹ Heft 49 (1986), S. 202-205

"schwarze Liste" der Gruppen, die mehr oder weniger mit Satan geliebäugelt haben, reicht von den Rolling Stones über die Eagles und Led Zeppelin bis hin zu AC/DC und Iron Maiden. Zentrale These Bäumers ist, daß Satan selber (!) Musiker benutzt, um Jugendliche zum Satanismus zu verführen. "Es ist belanglos, ob eine Band aus Überzeugung oder nur zum Spaß okkulte Dinge propagiert - in beiden Fällen werden Menschen verführt ... Rockgruppen, die mit dem Okkulten spielen, öffnen sich damit *automatisch* satanischen Mächten".² Das "Headbanging" der Heavy-Metal-Fans setzt Bäumer schamanistischen Praktiken der Naturvölker gleich. "Totenbeschwörer einiger asiatischer Völker beschwören ihre 'Götter' (*die in Wirklichkeit Dämonen sind*), indem sie ihre Haare lösen und unter monotonem Getrommel den Kopf so lange schütteln, bis ihnen schwindlig wird und der Verstand völlig außer Funktion gerät. ... Endresultat ist ein Zustand dämonischer Besessenheit. Vom Prinzip die gleiche Technik begegnet uns in Form des sogenannten 'Head-Bangings' vieler Hardrock-Fans."³ Vorwiegend in Konzerten neigen Heavy-Metal-Fans dazu, ihre Köpfe und langen Haarmähnen rhythmisch zur Musik vor- und zurückzustoßen (zu "hämmern").

Ein in diesem Zusammenhang oft beschriebenes Phänomen ist das sogenannte "Backward-Masking", das sind verschlüsselte Rückwärtsbotschaften in der Rockmusik. Bewußt nicht wahrgenommen würden diese verschlüsselten Botschaften vom Unterbewußtsein dechiffriert und somit unser Verhalten lenken.⁴

WARUM DER HARDROCK NICHT HEAVY IST

Auffallend ist zunächst die sachliche Unkenntnis über Rockmusik, die sich wie ein roter Faden durch viele Veröffentlichungen zieht. Beispielsweise

² Bäumer, Ulrich: Wir wollen nur deine Seele, Bielefeld 1984, S. 89f. - Hervorhebung von mir

³ ebd., S. 99 - Hervorhebung von mir

⁴ Buschmann, Michael: Rock im Rückwärtsgang. Manipulation durch "backward masking". Asslar 1987

wird "Hardrock" als Sammelbegriff für "Heavy Metal", "Speed Metal", "Trash Metal" und "Black Metal" ausgegeben.⁵ Der "Heavy Metal" hat sich aber in den 70'er Jahren aus dem "Hardrock" entwickelt, während "Speed", "Trash" und "Black Metal" Varianten (Subgenres) im "Heavy Metal" sind, die sich seit Anfang der 80'er Jahre entwickelten.⁶ Der Name "Black Metal" geht auf die gleichnamige zweite LP der Gruppe "Venom" zurück (1982), der insofern eine Schlüsselfunktion zukommt. Der "Black Metal" der ersten Hälfte der 80'er Jahre definierte sich durch seine satanischen Texte, während er sich musikalisch nur wenig vom Mainstream "Heavy Metal" unterschied. Der "Speed Metal" zeichnete sich ursprünglich durch seine hohe Geschwindigkeit aus, mit der er gespielt wurde. Später kam es zu wechselseitigen Beeinflussungen der beiden Subgenres des "Heavy Metals" mit gegenseitiger Übernahme von Stilmerkmalen, so daß sich keine eindeutige Abgrenzung mehr ziehen ließ. Mitte der 80ziger Jahre verlor die satanische Thematik des "Black Metal" zunehmend an Bedeutung und wurde durch die Endzeitproblematik (Apokalyptik) überlagert. Daraus entwickelte sich der "Trash Metal", der sich durch Gewaltphantasien, Zerstörungswahn, Blasphemie und Perversionen auszeichnet. Musikalisch ist der "Trash Metal" die endgültige Verschmelzung von "Black Metal" und "Speed Metal". Seit Beginn der 90'er Jahre ist die Rede vom "Death Metal". Typische Merkmale des "Death Metal" sind der kehlkopfkrebsartige Gesang und heruntergestimmte Gitarren. Heutige Gruppen, die dem "Death Metal" zuzurechnen sind, tragen beziehungsreiche Namen wie Atheist, Blasphemy, Cannibal Corpse, Carcass, Death, Deicide, Entombed, Incubus, Morbid Angel, Napalm Death, Pestilence und Satan's Host. Textlich umfaßt der "Death Metal" die Bandbreite des "Trash Metal", wobei sie noch um

⁵ Groh, Arnold: Rockmusik im Zwielicht, in: Materialdienst der EZW 49 (1986), S. 355

⁶ Diese Darstellung folgt weitgehend der Beschreibung von Zerkübel, Michael: Wenn ihr mich nicht verstehen wollt, sollt ihr mich fürchten lernen, in: Neue Kultbewegungen und Weltanschauungsszene, Teil II, hrsg. vom Bischöflichen Generalvikariat Aachen, Mönchengladbach 1990, S. 63f.

"Fantasy-Texte" ergänzt werden. Das entscheidende Merkmal des "Death Metal" bestimmt sich aber von den musikalischen Ausdrucksformen her.

Diese Differenzierungen mögen dem unbefangenen Leser kleinlich erscheinen, für die Jugendlichen - und darum geht es ja letztlich - hat dies aber entscheidende Bedeutung. Ein Pädagoge, der Satanismus in der heutigen Rockmusik als Unterrichtsthema behandelt, Stilarten der Rockmusik durcheinanderwirft und vielleicht noch Black Sabbath und AC/DC als Beispiele herausstellt, erscheint heutigen Schülern wegen seiner mangelnden Sachkenntnis von vornherein unglaubwürdig und wird eher belächelt als ernst genommen. Schüler, die ich unterrichtete, stuften diese Gruppen fast ausnahmslos als Gruppen vergangener Jugendgenerationen ein, wenn sie diese Gruppen überhaupt noch kannten!

Unsachgemäß ist es auch, den Namen der Gruppe AC/DC als Abkürzung für "Antichrist/Death to Christ" auszugeben.⁷ Die Abkürzung dieser australischen Gruppe steht zunächst für Wechselstrom/Gleichstrom (= "Alternating Current/Direct Current") und deutet damit bereits ihr musikalisches Programm an: harte, elektrisierende Rockmusik.⁸ Ein völlig falsches Licht wird erzeugt, wenn diese von Experten der Rockmusik bevorzugte Übersetzung nicht einmal erwähnt wird.

Es legt sich auch der Eindruck nahe, daß Bäumers Veröffentlichung "Wir wollen nur deine Seele" weiteren Veröffentlichungen als Basislektüre und Materialbörse diene. Black Sabbath als richtungsweisende Okkultgruppe, AC/DC's "Highway to hell", Jimmy Page's (von Led Zeppelin) Beschäftigung mit Okkultismus und Mick Jagger's (von den Rolling Stones) Beziehung zu Aleister Crowley (über den Filmemacher Kenneth Anger) sind

⁷ Beispielsweise in Groh, s.u. Anm. 5, S. 356; Lüscher-Gerber, Regine: Zum Teufel mit der Rockmusik? in: RL - Zeitschrift für Religionsunterricht und Lebenskunde, Heft 3/1991, S. 17; Glauben und Leben, Unterrichtswerk für Realschulen 9/10, hrsg. von Manfred Kwiran und Dirk Röller, Hannover 1990, S. 132

⁸ Graves, Barry/Schmidt-Joos, Siegfried: Rocklexikon, Bd. 1, überarb. u. erw. Neuausgabe, Reinbek 1990, S. 27; Faulstich, Werner: Zwischen Glitter und Punk. Tübinger Vorlesungen zur Rockgeschichte - Teil III: 1972-1982, Rottenburg-Oberndorf 1986, S. 221; Spengler, Peter: Rockmusik und Jugend. Bedeutung und Funktion einer Musikkultur für die Identitätssuche im Jugendalter, überarb. u. erw. Neuausgabe, Frankfurt 1987, S. 230

Standardthemen, die sich in verschiedenen Aufsätzen wiederfinden, immer in gleicher Art und Weise einer tendenziösen Berichterstattung. Bäumer und andere Autoren betonen, daß die Rolling Stones bereits in den 60'er Jahren als erste Gruppe (!) ihre "Sympathy for the devil" bekundeten. Wenn aber die Horror-Inszenierungen eines Alice Cooper und der Glamour-Rock der Gruppe Kiss aus den 70'er Jahren dazu dienen, die okkulte Verbindungslinie zum "Heavy Metal" der 80'er Jahre zu dokumentieren, ist es willkürlich, bei den Rolling Stones anzufangen. "Die Wurzeln reichen zurück bis in die Mitte der 60'er Jahre, als Rock-Schock Shows mit Särgen, Exekutionen und allerhand Grauseligem auf der Bühne von Pionieren wie 'Screaming Lord Sutch' oder 'Arthur Brown' aufgeführt wurden."⁹

HIGHWAY TO HELL ?

Ogleich die Gruppe AC/DC nicht zu den Gruppen zu rechnen ist, die bei der Jugend "Death Metal" verkörpern, will ich exemplarisch auf einen ihrer bekanntesten Songs näher eingehen. In idealer Weise läßt sich hier eine tendenziöse Berichterstattung belegen. Der Titel "Highway to hell" wird meistens als Beleg angeführt, daß die Gruppe sich zu Satan bekennt.¹⁰ Dazu passend wird das Cover der gleichnamigen LP (1979) abgedruckt, daß Bon Scott, den Sänger der Gruppe mit Bockshörnern und gezacktem Schweif zeigt. In dem Zusammenhang wird dann der Tod Bon Scotts im Jahre 1980 quasi als eine Art von selbsterfüllender Prophezeiung hingestellt. Bon Scott erstickte nach einer durchzechten Nacht am Erbrochenen.

Glücklicherweise gibt es zu dem Titel "Highway to hell" fundierte Interpretationen von musikwissenschaftlicher Seite. Der Song spricht zwar vom Jenseits (von der Hölle), aber nur "im Hinblick aufs Diesseits. Es geht

⁹ Spengler, s.u. Anm.8, S. 229

¹⁰ Buschmann, Michael: Die schillernden Töne, in: Entscheidung, Heft 4/1990, S. 25; Bäumer, s.u. Anm. 2, S. 80 ff.; Lüscher-Gerber, s.u. Anm. 7, S. 17f.. - Der Songtext mit deutscher Übersetzung findet sich im Anhang.

um das Leben hier und heute, es geht um Spaß und Spiel: um die Lust vor dem ohnehin unausweichlichen Tod."¹¹ Die "Hölle" ist also ein Symbol für ein selbstbestimmtes lustvolles Leben in der Gegenwart, jenseits von Verboten, Leistungsdruck und Schuld. An einer Wiederbelebung des antiken dreistöckigen Weltbildes ist also nicht gedacht.

Auch Michael Zerkübel geht in seiner Abhandlung auf diesen Song ein: "Vielmehr läßt sich die Thematik 'Hölle' hier als Ablehnung der Erziehung und der bestehenden Werte deuten, die in der persönlichen Entwicklung als Hemmschuh angesehen werden. So fordert man in diesem Stück ein einfaches freies Leben ..., ungehindert von Reglements ... und Leuten, die einen davon abhalten wollen ... Man will sich von vererbten (besser: tradierten, Anm. von mir) Wertvorstellungen emanzipieren und ein eigenständiges Leben führen ... Dabei ist der Terminus 'Hölle' ein Synonym für eine noch freie Nische in der Gesellschaft, in der man sich zwar nicht unbedingt verwirklichen möchte, die aber zumindest noch als Provokation dienen kann, denn hier werden die alten Wertvorstellungen radikal abgelehnt, indem man sie ins exakte Gegenteil umkehrt (das Kreuz wird auf den Kopf gestellt!)." ¹² Der Song thematisiert im Grunde genommen eines der klassischen Themen der Rockgeschichte: jugendlichen Protest gegen die "Erwachsenenwelt". Wie krass unterscheiden sich die obigen Interpretationen des Songs von dem Zusammenhang, in dem ihn Bäumer stellt: "Viele werden den Song gedankenlos mitsingen, ihnen kommt der Inhalt der Worte nicht zu Bewußtsein". ¹³ Das trifft aber eher auf den Verfasser selber zu, der die "Hölle" eben nicht als Symbol begreift, sondern als "Strafort der Verdammten": "Alle Aussagen der Bibel über die Hölle sprechen in einem furchtbaren Ernst. Es ist deshalb sehr töricht, mit der

¹¹ Faulstich, s.u. Anm. 8, S. 221

¹² Zerkübel, s.u. Anm. 6, S. 64

¹³ Bäumer, s.u. Anm. 2, S. 85

Hölle leichtfertig zu spielen und Scherz damit zu treiben."¹⁴ Als Problem erweist sich nicht die vermeintliche Teufelsbotschaft dieser Gruppe, sondern der evangelikale Interpretationsrahmen des Verfassers.

GESANDTE DES TEUFELS?

Für die Musiker ist "Death Metal" eher eine Form von Provokation. Zur aggressiven Musik gehören halt auch schockierende Texte über Gewalt, Tod und Teufel. "Wir Death Metaller sind eine einzige Provokation für die Spießer. Das gelingt uns am besten mit Texten über Satan. Wir nehmen das nicht so ernst." (Kelly Schäfer, Sänger und Gitarrist der Gruppe Atheist). Die Oldenburger "Death Metal" - Formation Obscenity bestätigte mir in einem Interview, daß die meisten "Death Metal" - Gruppen keine Satanisten wären. Satanismus wäre meist eine Frage des Images einer Gruppe. Autoren wie Bäumer und Lüscher-Gerber¹⁵ können in den Aussagen der Musiker nur Ausweichmanöver sehen. Aussagen, in denen sich Musiker zum Satanismus bekennen, gibt es sicherlich auch. Damit ist aber über die Ernsthaftigkeit der Aussage noch kein Urteil gefällt. In der schnelllebigen Musikbranche kann es förderlich sein, das Image einer Okkultgruppe zu bestätigen. Was würden denn die Fans von ihnen denken? Wenn es unter den Musikern Satanisten gibt, die wirklich satanische Messen zelebrieren, dann liegt das daran, daß das Rock-Metier kein gesellschaftliches Ghetto ist, Satanisten sich also in der Rockmusik in dem Maße wiederfinden lassen wie in der Gesellschaft als ganzes.

ENTSCHLEIERTES "BACKWARD-MASKING"

Wenn die Rede vom "Backward-Masking" ist, werden Gruppen wie die Beatles, die Eagles, Led Zeppelin und Pink Floyd in einem Atemzug

¹⁴ ebd.

¹⁵ Bäumer, Ulrich: Rock. Musikrevolution des 20. Jahrhunderts - eine kritische Analyse, Bielefeld 1988, S. 100; Lüscher-Gerber, s.u. Anm. 7, S. 19

genannt.¹⁶ Auffallend ist zunächst jedoch, daß keine (!) dieser Gruppen der Black oder Death-Metal Szene zuzurechnen ist. Die Eagles spielten (1981 löste sich diese Gruppe auf!) einen melodiosen gitarregeprägten Country-Rock; Led Zeppelin spielten (1982 löste sich Led Zeppelin auf!) Musik, die zwischen Bluesrock und Hardrock anzusiedeln ist; Pink Floyd sind die Superstars experimenteller elektronischer Rockmusik - und die zur Legende gewordenen Beatles werden vermutlich den Eltern heutiger Jugendlicher näher stehen als den heutigen Kids. "Black oder Death Metal" ist aber die Variante innerhalb des Heavy-Metal-Genres, die Themen wie Satanismus, Tod und Teufel thematisiert. Es wäre doch zu erwarten, daß gerade hier die Technik des "Backward-Masking" weit verbreitet ist.

Trotz dieser Unstimmigkeiten kann und soll die Frage nach verschlüsselten Botschaften durch "Backward-Masking" weiter verfolgt werden. Ist es möglich, unser Unterbewußtsein durch Rückwärtsbotschaften so zu beeinflussen, daß wir dadurch eine geheime Lenkung erfahren? Der Kasseler Musikwissenschaftler Helmut Rösing hat sich diesem Thema eingehend angenommen.¹⁷ Er hat Titel mit angeblichen geheimen Botschaften Musikstudenten rückwärts in verschiedenen Geschwindigkeiten vorgespielt. Das Ergebnis ist enttäuschend. Ohne Textvorgabe waren die angeblichen geheimen Botschaften so gut wie gar nicht zu identifizieren. Die Möglichkeit einer unbewußten Einflußnahme hält Rösing für unwahrscheinlich, da unser Gedächtnis nur Bruchteile von den Informationen speichern kann, die täglich auf uns einwirken. Subliminale Botschaften, wie sie auf Meditationskassetten in der New Age - Szene verwendet werden, wirken grundsätzlich lediglich als Willensverstärker, die zudem Tag für Tag wiederholt werden müssen, damit überhaupt etwas im

¹⁶ Lüscher-Gerber, s.u. Anm. 7, S. 16 ff.

¹⁷ Rösing, Helmut: Heavy Metal, Hardrock, Punk: Geheime Botschaften an das Unbewußte? in: Rösing, Helmut (Hrsg.): Musik als Droge? Zu Theorie und Praxis bewußtseinsverändernder Wirkungen von Musik, Mainz 1991, S. 73-88

Gedächtnis haften bleibt. Rösing spricht in diesem Zusammenhang von einer "äußerst obskure(n) Rezeptionstheorie, die selbst mehr dem Okkultismus denn wissenschaftlicher Erkenntnis entsprungen zu sein scheint".¹⁸ Selbst Ulrich Bäumer nimmt mittlerweile hinsichtlich des "Backward-Masking" eine skeptische Position ein. Während er in seiner Veröffentlichung "Wir wollen nur deine Seele" noch ohne große Vorbehalte der Rezeptionstheorie des "Backward-Masking" gegenübersteht¹⁹, überwiegen in seiner neuen Veröffentlichung die Zweifel.²⁰ Umso verwunderlicher ist es, daß Lüscher-Gerber in ihrem Aufsatz das "Backward-Masking" ohne jegliche kritische Distanz als Möglichkeit geheimer Einflußnahme darstellt, obgleich sie auf Bäumers Veröffentlichung ausdrücklich hinweist!

JUGENDZENTRISMUS ALS SCHLUESSEL ZUM VERSTAENDNIS EXTREMER ROCKMUSIK

Eine der Sache nach angemessene Einschätzung über scheinbaren Satanismus in der Rockmusik kann nicht aufgrund einer bloßen Textanalyse erfolgen. Die Frage, was in der Rockmusik (und im "Death Metal") gesungen wird, ist zweitrangig; wichtig ist vor allem, wie dies geschieht. Texte spielen in der Rockmusik gegenüber Sound, Rhythmus und Präsentation nur eine untergeordnete Bedeutung. Die Stimme fungiert als Instrument, um Stimmungen zum Ausdruck zu bringen und den Fans zu übermitteln. Frith, ein englischer Soziologe, der sich speziell mit Rockmusik unter soziologischen Gesichtspunkten auseinandergesetzt hat, verdeutlicht die Funktion der Stimme, indem er eine Analogie zum Alltagsleben herstellt: "Im Alltagsleben werden unsere intensivsten Gefühle nicht mit Worten, sondern mit Geräuschen ausgedrückt. Wir keuchen, stöhnen,

¹⁸ ebd., S. 85

¹⁹ Bäumer, s.u. Anm. 2, S. 26

²⁰ Bäumer, s.u. Anm. 15, S. 130 ff.

lachen, weinen usw., und wir erkennen die Tiefe und Echtheit unserer Gefühle daran, daß wir *nicht in der Lage* sind, sie mit Worten auszudrücken".²¹

Insbesondere bei Rockkonzerten spielt das "feeling" eine große Rolle, d.h. ob es den Musikern gelingt, zwischen ihren eigenen Stimmungen und den ihrer Fans eine Art Wechselwirkung herzustellen. Nicht nur die Texte, sondern alle Ausdrucksformen in der Rockmusik, wie Sound, Rhythmus und Präsentation, müssen *von der Funktion her beurteilt werden, die Rockmusik aus der Sichtweise ihrer Fans zukommt*. Die Songtexte werden nur von wenigen bewußt gehört und verstanden. Sie gehen darüberhinaus zumeist im Sound der Gitarren unter. Der kehlkopfkrebsartige Gesang im "Death Metal" ist beispielsweise auch für den versierten Kenner der englischen Sprache kaum zu verstehen. In der Regel prägen sich nur bestimmte Schlagwörter ein: "Hell", "Devil", "Blood", "Death", "Evil" u.a. Rockmusik in ihren verschiedenen Stilarten ist immer als ein herausragendes Moment einer umfassenderen Bewegung zu begreifen, die im Begriff *Jugendzentrismus* einen angemessenen Ausdruck findet. "Jugendzentrismus beschreibt eine Haltung der Jugendlichen, ihre eigene Welt und Lebensauffassung gegen diejenige der Erwachsenen abzugrenzen, gesellschaftlichen Autoritäten zu mißtrauen, da sie von Erwachsenen bestimmt werden, und auf ihrem Recht zu beharren, eigene Erfahrungen zu machen ... Gekoppelt mit diesen Auffassungen sind Gefühle von Machtlosigkeit und Aggressivität gegenüber der 'Erwachsenenwelt'."²² Zwei Momente charakterisieren Jugendzentrismus: Das eine Moment besteht in der Abgrenzung gegenüber dem, was die Welt der Erwachsenen verkörpert. Es ist der Protest der jungen Generation gegen eine Welt, in der das

²¹ Frith, Simon: Jugendkultur und Rockmusik, Reinbek 1981, S. 43 - Hervorhebung vom Verfasser

²² Fischer, Arthur u.a.: Jugend '81: Lebensentwürfe, Alltagskulturen, Zukunftsbilder. Studie im Auftrag des Jugendwerks der Deutschen Shell. Bd. 1, Hamburg 1981, S. 38 - Auf diesen Begriff greifen auch Spengler und Weiß zurück: Spengler, s.u. Anm. 8, S. 162; Weiß, Wolfgang W.: Musik ist mehr als nur Musik, in: Herrmann, Ulbrich u.a.: Jugend - Jugendprobleme - Jugendprotest, Stuttgart 1982, S. 91

Streben nach Wohlstand, Macht und gesellschaftlicher Anerkennung tragende Stützen sind. Das andere Moment des Jugendzentrismus ist der identitätsstiftende Charakter: Rockmusik erzeugt ein Zusammengehörigkeitsgefühl unter den Jugendlichen, welche die gleiche Musik hören, über Musik, Outfit und andere Stilmerkmale (Buttons, Embleme u.a.) das gleiche Lebensgefühl teilen, die gleiche Sprache sprechen. Der Song "Highway to hell" erweist sich somit nicht als typisches Beispiel für Satanismus in der Rockmusik, sondern vielmehr als idealtypisches Beispiel für Jugendzentrismus. Die Symbole ("Hölle") müssen lediglich auch als Symbole erkannt und erschlossen werden.

Keine Stilrichtung der Rockmusik betont heutzutage "die Merkmale jugendspezifischer und jugendzentrierter Musikkultur wieder so deutlich und herausfordernd wie der Heavy-Metal-Rock."²³ Rockmusik mit extremer Lautstärke, die *conditio sine qua non* im "Heavy Metal", verstärkt Gefühle und intensiviert Erlebniseindrücke.²⁴ "Heavy Metal" ist Musik, die den ganzen Körper erfaßt. Damit kommt sie den motorischen Grundbedürfnissen der Jugendlichen entgegen. Das erklärt auch die bei "Heavy-Metal-Konzerten" zu beobachtenden typischen Ausdrucksformen: *Headbanging*, *Slamdancing*, *Trashing* und *Stagediving* (Slamdancing: aggressiver Tanzstil zu Heavy Metal - Musik; Trashing: mit Anlauf in das Headbanger-Publikum hineinlaufen; Stagediving: auf die Bühne klettern, um dann in das Publikum zurückzuhechten).

Was in den 60ziger Jahren "lange Haare", "flower power" und "joint rauchen" waren, nämlich Stilmerkmale einer symbolischen Regelverletzung, ist in heutiger Zeit insbesondere der "Death Metal" mit all seinen Ausdrucksformen. Die Formen jugendlichen Protestes wechseln, ihre

²³ Spengler, s.u. Anm. 8, S. 228 f.

²⁴ Spengler, s.u. Anm. 8, S. 203 ff.; Kneif, Tibor: *Hard'n'Heavy*, in: ders. (Hrsg.): *Rock in den 70ern*, Reinbek 1980, S. 111 f.

Funktion bleibt die gleiche. Kurioserweise sind dabei die langen Haare als Statussymbol im Heavy Metal - Genre erhalten geblieben. "Death Metal" bietet für Jugendliche eine gegenüber dem Mainstream "Heavy Metal" gesteigerte Möglichkeit, um sich von der Erwachsenenwelt abzugrenzen. Texte über Gewalt, Tod, Teufel, Hölle und Blasphemie sowie Berichte einer sensationshungrigen Presse tun ihr übriges. Die Aufmerksamkeit und ablehnende Haltung der Erwachsenen scheint damit gewährleistet zu sein. Doch hinter einem unheilvollen Schleier von grauenvoller Zerstörung und blutgetränkten Todesphantasien verbirgt sich oftmals die bis zur Unkenntlichkeit entstellte Frage nach einem wirklichen, intensiv erfahrenen und erfüllten Leben.

FUNDAMENTALISMUS ANTE PORTAS

In meiner Abhandlung habe ich bereits erwähnt, daß das Verständnis okkulten und satanistischer Phänomene in der Rockmusik maßgeblich vom dahinter stehenden Theologieverständnis des Verfassers bestimmt wird. Zentrale These Bäumers ist ja, daß Satan selber Musiker benutzt, um Jugendliche zu verführen. "Satan" und "Gott" sind nach seinem (evangelikal-fundamentalistischen) Verständnis unsichtbare Realitäten, deren Existenz "uns auch in der Bibel klar und deutlich bezeugt"²⁵ wird. Der Rekurs auf die Bibel als verbalinspiriertes Wort Gottes bildet das Fundament seiner Argumentation. "Die Bibel bezeugt in ihrer Gesamtheit die wirkliche, personale Existenz des Teufels".²⁶ Nur das persönliche Bekenntnis jedes einzelnen Sünders zu Jesus Christus, der durch seinen Opfertod die Menschheit erlöste, kann ihn mit Gott versöhnen und vor der ewigen Verdammnis schützen. Vom christlichen Gott trennt den Menschen die Beschäftigung mit okkulten Dingen (Wahrsagerei, Magie, Telepathie,

²⁵ Bäume, s.u. Anm. 2, S. 37

²⁶ ebd., S. 42

Hellsehen, Astrologie u.a.), weil hinter all diesen Dingen der Satan steht.²⁷ Kein Wunder, daß von diesem Verständnishorizont her gesehen Götter anderer Religionen "in Wirklichkeit Dämonen sind"²⁸.

Was nötig scheint, ist eine grundsätzliche Besinnung über das Wesen von Religion. An dieser Stelle kann ich aber lediglich einige Strukturmomente herausstellen. Das bloße Lippenbekenntnis zu teuflischen Mächten, ohne daß diese zerstörerischen Mächte über den Menschen Macht gewinnen, d.h. ohne daß sich ein Hang zur Zerstörung im menschlichen Leben zeigt, ist noch kein Satanismus. Ein bloßes Für-wahr-halten göttlicher und teuflischer Mächte erreicht überhaupt nicht die Dimension der Religion. "Religion ist erlebnishafte Begegnung des Menschen mit heiliger Wirklichkeit und antwortendes Handeln des vom Heiligen existentiell irgendwie bestimmten Menschen."²⁹ Die beiden Strukturmomente sind die "*erlebnishafte Begegnung* mit dem Heiligen" und das "*antwortende Handeln*", wobei Mensching ausdrücklich erwähnt, daß *alles* irdisch Gegebene die Qualität des Heiligen annehmen kann. Zu einem Mißverständnis religiöser Sprache kommt es, wenn die religiösen Aussagen in ihrer wörtlichen Bedeutung aufgefaßt werden, d.h. nicht mehr als Ausdruck existentiell erlebter Wirklichkeitstiefe verstanden werden.

Merkmal eines vom Satan bestimmten Menschen wäre demnach keine bloßes Spiel mit Worten aus dem Sprachfeld des Satanismus, sondern ein Mensch, der vom Hang zur Zerstörung bestimmt ist. In der Rockmusik, vornehmlich im "Death Metal" handelt es sich um Inszenierungen des Bösen, d.h. Texte und Präsentation sollen schockieren. Das "Teuflische" ist in der Regel nicht Ausdruck existentieller Erlebnisse, sondern Teil der Show und des Images einer Gruppe.

²⁷ ebd., S. 45

²⁸ ebd., S. 99

²⁹ Mensching, Gustav: Die Weltreligionen, Wiesbaden, 5. Aufl., 1989, S. 284

Auch blasphemische Texte müssen vor diesem Hintergrund gesehen werden. Sie rütteln an gesellschaftliche Tabus und Normierungen. Vielfach kann sich hinter scheinbarer Blasphemie auch die traditionelle Frage nach der Theodizee verbergen. Die Demo-Cassette der Oldenburger "Death Metal" - Gruppe Obscenity zeigt beispielsweise den gekreuzigten Christus. Anstelle des Kreuzes steht jedoch ein Fragezeichen. Im Interview mit der Gruppe erklärten sie mir, daß sie damit die Fragwürdigkeit christlichen Glaubens angesichts der Zerrissenheit unserer Welt zum Ausdruck bringen wollten: "Wenn es wirklich einen Gott gibt, warum verhindert er dann keine Kriege? Wenn er wirklich Herrscher über alles ist, wieso läßt er dann Krankheiten wie Aids zu?" (Oliver Jauch, Sänger der Gruppe). Ein fragwürdiges theologisches Verständnis registriert jede wörtliche Verunglimpfung Gottes als schweren Sündenfall und vermag die existentielle Betroffenheit, die hinter den Worten steht, gar nicht mehr wahrzunehmen.

Selbstverständlich will ich nicht allen Autoren, die über "Teufelskulte im Heavy Metal" schreiben, einen derart fragwürdigen theologischen Hintergrund unterstellen. Aber Autoren wie Lüscher-Gerber müssen sich fragen lassen, ob sie sich nicht ungewollt zum Sprachrohr fundamentalistischer Autoren machen lassen. Lüscher-Gerber erwähnt beispielsweise in ihrer Abhandlung lediglich die in der fundamentalistischen Literatur gut bekannten Autoren Michael Buschmann und Ulrich Bäumer. Und da deren theologischer Hintergrund die eigentliche Ursache ist, Erscheinungsweisen in der heutigen Rockmusik mißzuverstehen, dürfen deren Auffassungen hierzu nicht einfach kritiklos übernommen werden. Die ganze Thematik des "Death Metal" ist aus dem Kontext über Okkultismus und Satanismus zu lösen und dort zu thematisieren, wo sie hingehört, in einer Unterrichtseinheit über Jugendkultur. Gerade die

Jugendkultur stellt ein ausgezeichnetes Erfahrungsfeld dar, Jugendlichen ihre religiöse Bindung zu verdeutlichen, denn da zeigt sich ihre "erlebnishaft Begegnung mit heiliger Wirklichkeit". Allerdings muß der Lehrer im großen Maße bereit sein, von seinen Schülern zu lernen, was die aktuelle Thematik in der Rockmusik anbelangt.³⁰

ANHANG: SONGTEXT: HIGHWAY TO HELL

Livin' easy, livin' free, season ticket on a oneway ride. -	Leichtes Leben, freie Liebe, und eine Dauerkarte für eine Fahrt ohne Wiederkehr.
Askin' nothin' leave me be. Takin' ev'rythin' in my stride. Don't need reason,	Keine Fragen, laß mich sein Ich nehme alles mit auf meinen Weg. Ich brauche keine Begründungen,
don't need rhyme. Ain't nothin' I'd rather do. -	keine schönen Sprüche. Es gibt nichts, was ich lieber täte,
Goin' down, party time. - My friends are gonna be there too.	als nach unten zur Party zu gehen, wo auch meine Freunde sein werden.
I'm on the highway to hell, -	Ich bin auf der Autobahn zur Hölle.
on the highway to hell, - highway to hell, I'm on the highway to hell.	
No stop signs, speed limit; nobody's gonna slow me down. Like a wheel, gonna spin it.	Keine Stoppschilder, kein Tempolimit, niemand, der mich bremsen kann. Wie ein Rad werde ich dahinrasen; niemand wird mich aufhalten!
Hey, - Satan, pay'n my dues, playin' in a rockin' band.	Hey, - Satan, Zahl mir meine Vergütung! Denn ich spiele in einer Rockband.

³⁰ In diesem Zusammenhang möchte ich mich bei meinen Schülern Sascha Collier, Reza Khoshbin und Marcus Wüsthoff bedanken, ohne deren Sachkenntnis und Unterstützung mir die neueste Entwicklung in der Rockmusik verschlossen geblieben wäre.

Hey, mamma,
look at me.

I'm on my way to the promised land. Ich bin auf dem Weg ins Gelobte
Land

Hey, Mamma,
schau mich an!

I'm on the highway to hell,
on the highway to hell,
highway to hell,
I'm on the highway to hell.

Yeah I'm goin' down
Anyway

On a highway to hell

Haltet mich nicht auf ...
Ja, ich gehe den Weg bis zum Ende ...

Auf dem direkten Weg zur Hölle!

AC/DC

